

Dokumentation

Themenworkshop **„Grenzräume“**

am 5. Juni 2024 in Freiburg
im Rahmen der Neuaufstellung
des Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN

Inhaltsverzeichnis

1	Einordnung	3
1.1	Hintergrund: LEP-Neuaufstellung	3
1.2	Teilnehmerkreis und Ablauf des Workshops	3
2	Kernergebnisse des Workshops	5
3	Einführung	6
4	Impuls des Ministeriums	8
5	Blick in die Grenzräume	12
6	Plenumsdiskussion	13
7	Arbeit in Kleingruppen	16
7.1	Regionen an der Landesgrenze zu Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz	16
7.2	Metropolitane Grenzregion Oberrhein	20
7.3	Metropolitane Grenzregion Bodensee	24
8	Umfrage	27



1 Einordnung

Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung zur Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans führte das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg (MLW) am 5. Juni 2024 den **regionalen Themenworkshop „Grenzräume“** durch. Bei der Organisation und Moderation des Workshops im Regierungspräsidium Freiburg wurde das MLW durch die translake GmbH unterstützt.

1.1 Hintergrund: LEP-Neuaufstellung

Auf Basis des Koalitionsvertrags der Landesregierung aus dem Jahr 2021 soll ein neuer Landesentwicklungsplan (LEP) ausgearbeitet werden, der die unterschiedlichen Anforderungen an den Raum zukunftsfähig ausgestaltet. Dabei wird dem förmlichen Anhörungsverfahren zum Planentwurf eine breit angelegte Beteiligung vorangestellt, in der noch nichts festgeschrieben ist.

Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung fanden bereits im Herbst 2023 Bürgerdialoge in den vier Regierungsbezirken von Baden-Württemberg statt. Außerdem veröffentlichte das federführende Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen (MLW) als offenes Diskussionsangebot das Papier *„Raum für morgen. Eckpunkte für den neuen Landesentwicklungsplan“*. Auf dieser Grundlage fanden im Februar und März 2024 Regionaldialoge statt, die vor allem die kommunale Perspektive in den Fokus nahmen. Es folgten im April und Mai 2024 Themenworkshops mit Fachleuten aus Ministerien, Regierungspräsidien, Regionalverbänden, Kommunalen Landesverbänden, weiteren Verbänden und Kammern sowie im Juni und Juli 2024 drei regionale bzw. kommunale Themenworkshops. Diese widmeten sich den Themen „Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System“, „Starke Kommunen im ländlichen Raum“ und eben auch „Grenzräume“. Der Beteiligungsprozess wird durch eine interministerielle Arbeitsgruppe, ein LEP-Mitwirkungsportal unter www.landesentwicklung-bw.de/mitmachen und weitere Bürgerdialoge bis Oktober 2024 vervollständigt. Neben der Fachexpertise und den Interessen der Akteure, die sich im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung einbringen, speist sich die Ausarbeitung des ersten Planentwurfs aus Erkenntnissen aus der Wissenschaft und Erfahrungswerten der Planungsebenen mit dem bisherigen LEP.

1.2 Teilnehmerkreis und Ablauf des Workshops

Der verdolmetschte Workshop richtete sich an Praktikerinnen und Praktiker aus dem Bereich der grenzüberschreitenden Regionalplanung diesseits und jenseits der Landesgrenze Baden-Württembergs. Zur Freude des Ministeriums waren neben den baden-württembergischen Regionen mit Landes- bzw. Staatsgrenze und Regierungspräsidien auch die Internationale Bodenseekonferenz sowie angrenzende Regionen in der Schweiz (Kanton Basel-Stadt) und Frankreich (Région Grand Est und ADEUS) vertreten, sodass im Workshop sehr vielfältige Perspektiven zusammenkamen.

Der Workshop beinhaltete nach der Einführung und einem Podium, das einen vertieften Blick in die unterschiedlichen Grenzräume gewährte, zunächst eine strukturierte Sammlung von Rückmeldungen zu besonderen Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der Grenzräume sowie von Knackpunkten, für die im künftigen LEP Lösungen gefunden werden sollten. Anschließend nahmen Kleingruppen die Metropolitane Grenzregion Oberrhein, die Metropolitane Grenzregion Bodensee sowie die Regionen an der Landesgrenze zu Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz mit



ihren funktionalen Bezügen unter die Lupe. Konkret entstanden auf diesem Wege Skizzen, die als Blaupause für den LEP die vielfältigen Verflechtungen sichtbar machen, sowie Hinweise, was aus dem LEP 2002 beibehalten werden sollte, wo Verbesserungsbedarf besteht und wie es um die Datenlage steht.



Besprechung der Workshop-Ergebnisse im Plenum, © MLW



2 Kernergebnisse des Workshops

Die Gesamtschau der Rückmeldungen aus dem Workshop ergab folgende Kernergebnisse:

- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit braucht Flexibilität durch Öffnungs-, bzw. Experimentierklauseln

Gerade im Umgang mit grenzüberschreitenden Themen ist für die Akteure ein hohes Maß an **Flexibilität** erforderlich, um angemessen reagieren zu können. Von Seiten der Teilnehmenden wurde insbesondere eine **Prüfung** angeregt, **inwieweit** bei der absehbaren Regelungstiefe des neuen Landesentwicklungsplans die einzelnen Vorgaben in grenzüberschreitenden Verflechtungen funktionieren und ob hier **flexiblere Regelungen** benötigt werden. Dabei muss insbesondere die **uneinheitliche Datengrundlage** berücksichtigt werden. Eine generelle Anregung war, auf konkrete Schwellenwerte, die grenzüberschreitend einheitlich oft nur schwer zu ermitteln sind, zu verzichten und stattdessen eher **qualitative Leitplanken** zu setzen.

- Sichtbarmachung der besonderen Lage im Raum

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere innerhalb der metropolitanen Verflechtungsräume soll als zentrales Thema der betroffenen Regionen wahrgenommen und im Landesentwicklungsplan sowohl **textlich** als auch **grafisch sichtbar** gemacht werden. Insbesondere die sog. „**Inseldarstellung**“ ohne Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Verflechtungen **sollte** im Landesentwicklungsplan **vermieden werden**. Dabei wurden folgende weiteren Anforderungen formuliert:

- Verankerung in der finanziellen Förderung
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfordert finanzielle und personelle Ressourcen. Von daher sollten Fördermittel auch für gemeinsame Projekte jenseits der Grenze bereitgestellt werden, was bislang nicht der Fall ist.
- Entwurf einer gemeinsamen Vision für diese Grenzräume
Im Landesentwicklungsplan sollten auf Basis einer Vision die wesentlichsten besonderen Entwicklungsaufgaben und Ziele für die Grenzräume benannt und insbesondere die Unterschiedlichkeit der Herausforderungen in den verschiedenen Kooperationsräumen herausgestellt werden.
- Planungsdokumente im Sinne des Gegenstromprinzips berücksichtigen
U. a. sollten konkrete Kooperationsprojekte (Leuchttürme) und ihre experimentellen Ansätze ausgewertet werden.
- Erteilung eines Mandates für die Regionalverbände
V.a. seitens der Regionalverbände wird darauf hingewiesen, dass sie auch weiterhin den Auftrag und ein Mandat brauchen, um grenzüberschreitend aktiv sein zu können.



3 Einführung

Nach dem Grußwort von Janina Peters, Referatsleiterin im Regierungspräsidium Freiburg, übernahm Andrea Kessler, Leiterin der Abteilung „Landesentwicklung, Regionalplanung und Geoinformation“ im MLW, mit folgenden Präsentationsfolien den Einstieg in die LEP-Neuaufstellung:

Lassen Sie uns den Rahmen für den Workshop abstecken...



Raumbedeutsame Fachplanungen	Raumplanung
<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturvorhaben • Schutzgebietsausweisungen • Sonstige Fachplanungen 	<p>Bundesraumordnung: Grundsätze & Leitbilder </p> <p>Landesplanung: Landesentwicklungsplan (LEP) </p> <p>Regionalplanung: Regionalpläne </p> <p>Kommunale Bauleitplanung: Flächennutzungsplan, Bebauungsplan </p>

3

Unser Zwischenstand bei der Neuaufstellung des LEP



Fachaustausch Ministerien (Arbeitsebene) Abstimmung Ministerien (IMA)

Vergabe Gutachten Ausarbeitung Eckpunkte **frühzeitige Beteiligung** Erarbeitung 1. Entwurf förmliches Planverfahren Beschlussentwurf



4





Unser Eckpunktepapier als Diskussionsgrundlage

- Gliederung in **themenübergreifende Handlungsfelder**
- Mitdenken der **Megatrends**

RESILIENTE RAUMSTRUKTUR

Raumkategorien
Zentrale Orte und Entwicklungsachsen
Interkommunale und regionale Kooperation
sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit

In STADT und LAND verlässlich gut leben
Daseinsvorsorge in guter Erreichbarkeit
Attraktive und wohnortnahe Einzelhandelsangebote
Wohnraumentwicklung und Mobilität der Zukunft
Freizeit, Erholung und Tourismus

WIRTSCHAFT stärken und WOHLSTAND sichern
Entwicklung zukunftsfähiger Industrie- und Gewerbestandorte
Verkehr und digitale Infrastruktur
Nachhaltige Energieversorgung
Mineralisches Rohstoffmanagement und Kreislaufwirtschaft

FREIRAUM schützen und an den KLIMAWANDEL anpassen
Reduzierung des Flächenverbrauchs
Freiraumentwicklung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
Land- und Forstwirtschaft
Schutz vor Wasserextremen
Sicherung der Wasserversorgung
Schutz vor thermischer Belastung

6

7

4 Impuls des Ministeriums

Anschließend gaben Andrea Lagemann, Leiterin des Referats „Landesentwicklungsplanung“, sowie Dr. Ansgar Schmitz-Veltin, Leiter des Referats „Raumbeobachtung“, einen Impuls zu „Besonderheiten der Grenzräume – Fragestellungen aus Sicht der Landesentwicklungsplanung und der Raumbeobachtung“:

Beispiele für mögliche Berührungspunkte

- Zentrale-Orte-System, Entwicklungsachsen, Raumkategorien**
 (Berücksichtigung von Entwicklungsimpulsen jenseits der Grenzen)
- Wohnraumversorgung, Mobilität, Verkehr & Gewerbe**
 (Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Wohnraumnachfrage und Mobilität, grenzüberschreitende und grenznahe Gewerbegebiete)
- Daseinsvorsorge in guter Erreichbarkeit & Einzelhandel**
 (Berücksichtigung der Versorgung diesseits und jenseits der Grenze)
- Freizeit, Erholung & Tourismus**
 (Berücksichtigung der Naherholungsfunktion auch für die Nachbarregionen)
- Freiräume**
 (Vernetzung der Freiflächen/Biodiversitätsräume)
- Kooperation & grenzüberschreitende Zusammenarbeit**
 (Stärkung einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung und Integration in Europa)

8

Zentrale-Orte-System, Entwicklungsachsen, Raumkategorien

- Welche Orte außerhalb Baden-Württembergs** sind bei Darstellungen zum neuen LEP zu berücksichtigen?
- Welche Entwicklungsachsen** sind im Rahmen der Neuauflage des LEP zu berücksichtigen?

9



Wohnraumversorgung, Mobilität, Verkehr und Gewerbe

Grenzgänger zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz um 2022



Berufspendler zwischen Baden-Württemberg und den angrenzenden Regionen in der Schweiz und in Frankreich um 2022. Schätzungen auf Grundlage von Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA), dem Bundesamt für Statistik (BFS) und des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg



Sisslerfeld im Kanton Aargau; Abbildung: Kanton Aargau



TEN-T-Korridore; Abbildung: TENloc

- Welche **räumlichen Entwicklungen im Grenzbereich** werden über die Grenze hinaus raumbedeutsam sein?
- Welche **Einrichtungen /Infrastrukturen** sind grenzüberschreitend bedeutsam?
- Welche **Verkehrsverbindungen und -achsen** sind in den Grenzbereichen zu berücksichtigen?

10

Daseinsvorsorge in guter Erreichbarkeit & Einzelhandel

Standorte des Lebensmittel-Einzelhandels 2024




William - stock.adobe.com

- Inwieweit sind **Einzelhandelsstandorte** in den **angrenzenden Ländern** zu berücksichtigen?
- Welche spezifischen **Herausforderungen für die Steuerung** des (großflächigen) Einzelhandels ergeben sich in den Grenzregionen?
- Wie erfolgt die „**Steuerung**“ des (großflächigen) Einzelhandels **in den angrenzenden Ländern**?

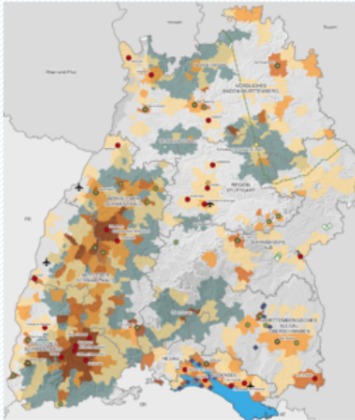
11



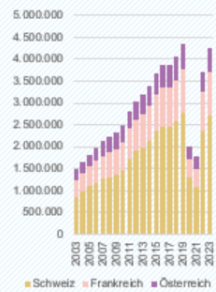
Freizeit, Erholung und Tourismus



Überblick zu wichtigen Tourismus-Einrichtungen



Übernachtungen von Gästen aus ausgewählten Ländern



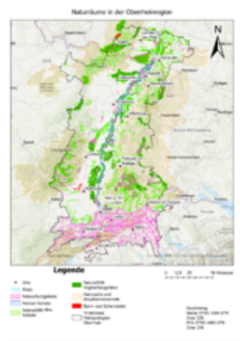
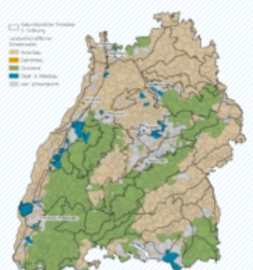
Daten: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

- Welche Rolle spielt **grenzüberschreitender Tourismus**?
- Welche **Freizeiteinrichtungen** sind im Grenzgebiet raumwirksam?
- Gibt es **Daten** zum grenzüberschreitenden **Tagestourismus**?



12

Freiräume



Quelle: GeoRheina

- **Räumliche „Anschlussfähigkeit“** von Schutzgebieten und Biodiversitätsräumen in den Grenzbereichen?
- **Unterschiedliche Regelungen** beim Freiraumschutz?

13



Kooperation und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Bedeutende grenzüberschreitende Kooperationsräume

1



Metropolitane Grenzregion Oberrhein

2



Metropolitane Grenzregion Bodensee

3



Metropolen Rhein-Neckar

4



Region Donau-Iller

Kooperationsthemen

-  Verkehr
-  Infrastruktur
-  Arbeitsmarkt
-  Tourismus
-  medizinische Versorgung

Lösung von Konflikten

- Inwieweit sollten die **großräumigen Kooperationsräume** im Grenzbereich in den Analysen zur Raumentwicklung und im LEP Berücksichtigung finden?
- Wer sind die zentralen **Akteure** bei den Kooperationen in den Grenzbereichen?
- Welche **Formen** und **Themen der Kooperation** gibt es?

14



5 Blick in die Grenzräume



Redner auf dem Podium: v.l.n.r.: David Marx (ADEUS), Martin Samain (RV Donau-Iller), Bettina Rahuel (Kanton Basel-Stadt), Dr. Sebastian Wilske (RV Hochrhein-Bodensee), © MLW

David Marx von der Agentur für Städtebau und Stadtplanung des Ballungsraums Straßburg (ADEUS), Martin Samain vom grenzüberschreitenden Regionalverband Donau-Iller, Bettina Rahuel vom Kanton Basel-Stadt sowie Dr. Sebastian Wilske vom Regionalverband Hochrhein-Bodensee gewährten auf dem Podium einen vertieften Einblick in die unterschiedlichen Grenzräume. Im Folgenden sind ihre Hinweise kurz zusammengefasst:

Herausforderungen: Traditionell seien Grenzhindernisse physischer Natur. Unterschiedliche Regelungen unterstreichen aber die Grenze. Verschiedene Tarifangebote im ÖPNV oder unvereinbaren Anforderungen an das Anbringen von Nummernschildern bei E-Scootern seien sinnbildlich hierfür. Die Verflechtungen zentraler Orte wie Straßburg mit unterschiedlichen und vielfältigen Zentren im Umland diesseits und jenseits der Grenze erfordern zwingend eine noch stärkere Zusammenarbeit. Um gute Entscheidungen treffen zu können, braucht es gute Daten, diese sollen auch grenzüberschreitend ausgetauscht bzw. erhoben werden.

Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit: Es brauche eine gemeinsame Vision für den grenzüberschreitenden Raum. Die Zusammenarbeit funktioniere insbesondere dann gut, wenn persönliche Kontakte bestehen. In vielen Regionen sei der regelmäßige Austausch zwischen unterschiedlichen Institutionen – vor allem auf niedriger föderaler Ebene – bereits sehr gut. Die Räume funktionieren über die Grenzen hinweg je nach Lebensrealitäten, z. B. ist die Zusammenarbeit der Hochschulen/Universitäten für Studierende im Oberrhein sehr relevant. Leuchtturmprojekte steigern die Sichtbarkeit und unterstützen damit die Verzahnung.

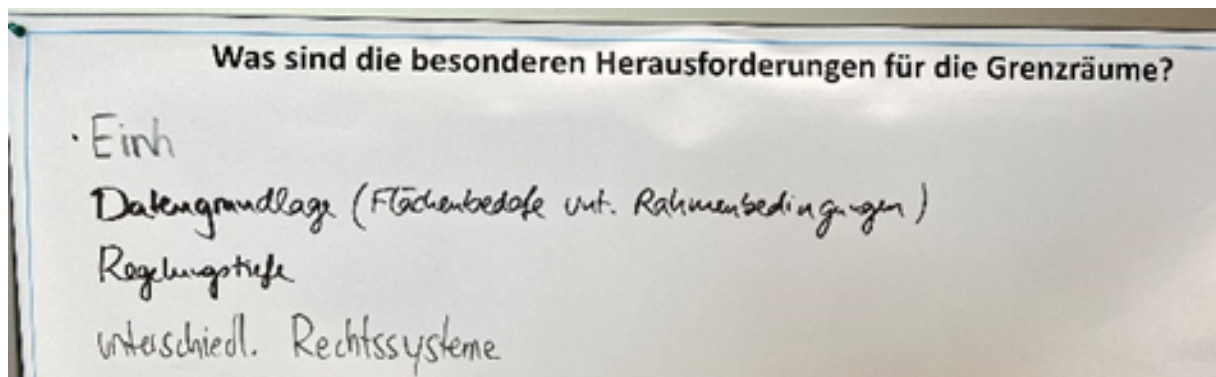
Erwartungen an den LEP: Der LEP solle die Arbeit vor Ort erleichtern, nicht erschweren. Die Wirkungen der Grenzlage auf die Raumplanung erfordern dabei eine gesonderte Berücksichtigung. Dafür brauche es für die Grenzregionen eine Prüfung, ob die steuernde Wirkung des LEP hier auch funktioniert. Ggf. helfe eine Öffnungsklausel, um passgenaue Lösungen finden zu können. Es gehe um Verflechtungen, also sämtliche räumliche Wirkungen, nicht nur um aktive Zusammenarbeit im Grenzraum. Die Unterschiedlichkeit der Grenzräume lasse keine einheitliche Lösung zu. Die Regionen brauchen Gestaltungsfreiheit, um eine noch bessere Zusammenarbeit zu ermöglichen, welche auf jeden Fall gewünscht wird. Die Regionalverbände wünschen sich ein im LEP formuliertes Mandat, auch grenzüberschreitend in der Regionalentwicklung tätig zu sein. Wichtig sei es, Projekte im Nachbarland, welche in Baden-Württemberg raumwirksam sind, zu kennen und zu berücksichtigen. Der LEP solle außerdem Planungsdokumente aufgreifen, die für die grenzüberschreitenden Räume oder für die Nachbargebiete vorliegen. Auch die Raumanalyse



sollte die Nachbarländer /-orte stärker mitdenken und je nach Thema (z.B. Schulbildung vs. Einkaufen) die Grenzsituation differenziert betrachten.

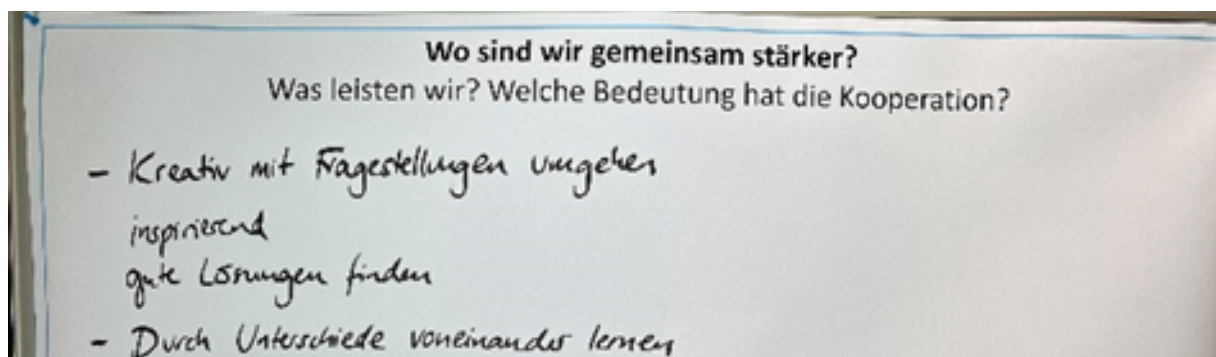
6 Plenumsdiskussion

Nach den Statements auf dem Podium wurde die Diskussion für alle geöffnet. Anhand von Leitfragen ging es darum, die Besonderheiten von Grenzräumen zu identifizieren, Lösungsansätze herauszuarbeiten und Hinweise für die Neuaufstellung des LEPs diesbezüglich festzuhalten. Im Folgenden sind die Notizen der Moderation zu den Leitfragen festgehalten:



Was sind die besonderen Herausforderungen für die Grenzräume?

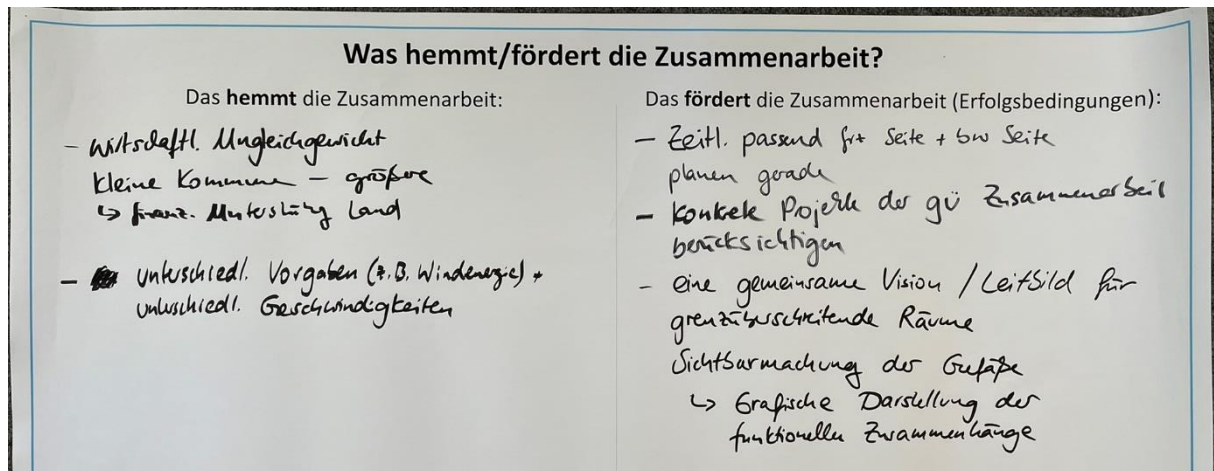
- Datengrundlage (Flächenbedarfe, unterschiedliche Rahmenbedingungen)
- Regelungstiefe
- Unterschiedliche Rechtssysteme



Wo sind wir gemeinsam stärker? Was leisten wir? Welche Bedeutung hat Kooperation?

- Kreativ mit Fragestellungen umgehen
- Inspirierende, gute Lösungen finden
- Durch Unterschiede voneinander lernen





Was hemmt / fördert die Zusammenarbeit?

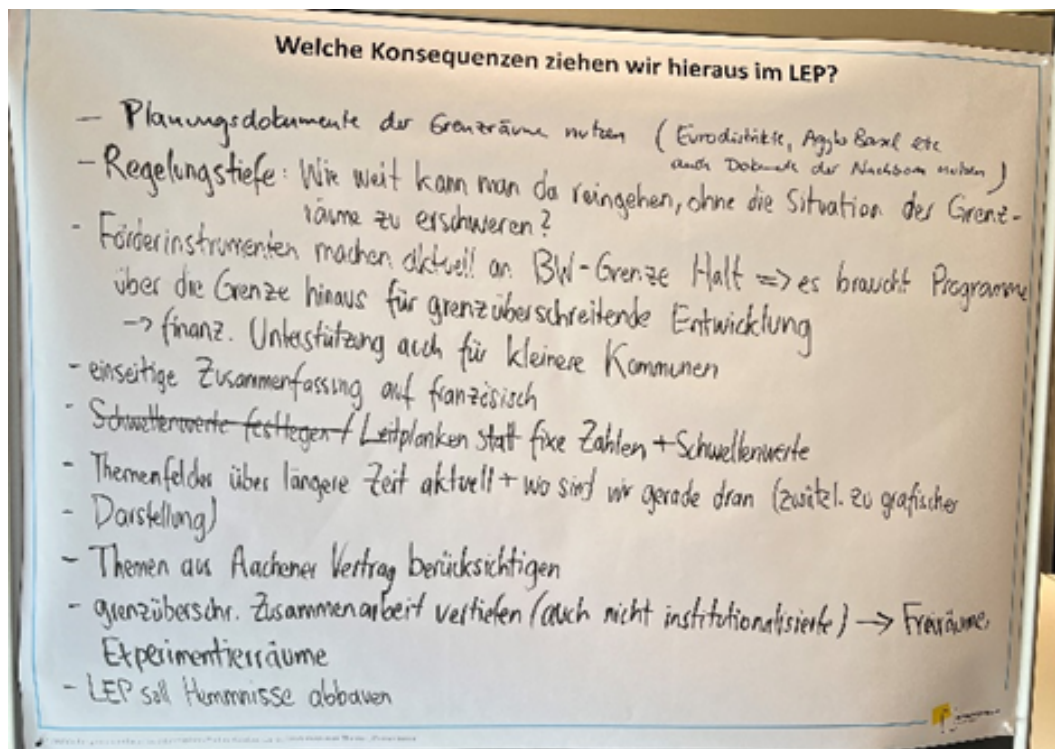
Das hemmt die Zusammenarbeit:

- Wirtschaftliche Ungleichheit, kleine und größere Kommunen → finanzielle Unterstützung vom Land [für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von ungleichen Partnern]
- unterschiedliche Vorgaben (z.B. Windenergie) und unterschiedliche Geschwindigkeiten

Das fördert die Zusammenarbeit (Erfolgsbedingungen):

- Zeitlich [ist die LEP-Neuaufstellung] passend: französische Seite und baden-württembergische Seite planen gerade
- konkrete Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit berücksichtigen
- eine gemeinsame Vision / Leitbild für grenzüberschreitende Räume
- Sichtbarmachung der Gefäße → grafische Darstellung der funktionellen Zusammenhänge





Welche Konsequenzen ziehen wir hieraus im LEP?

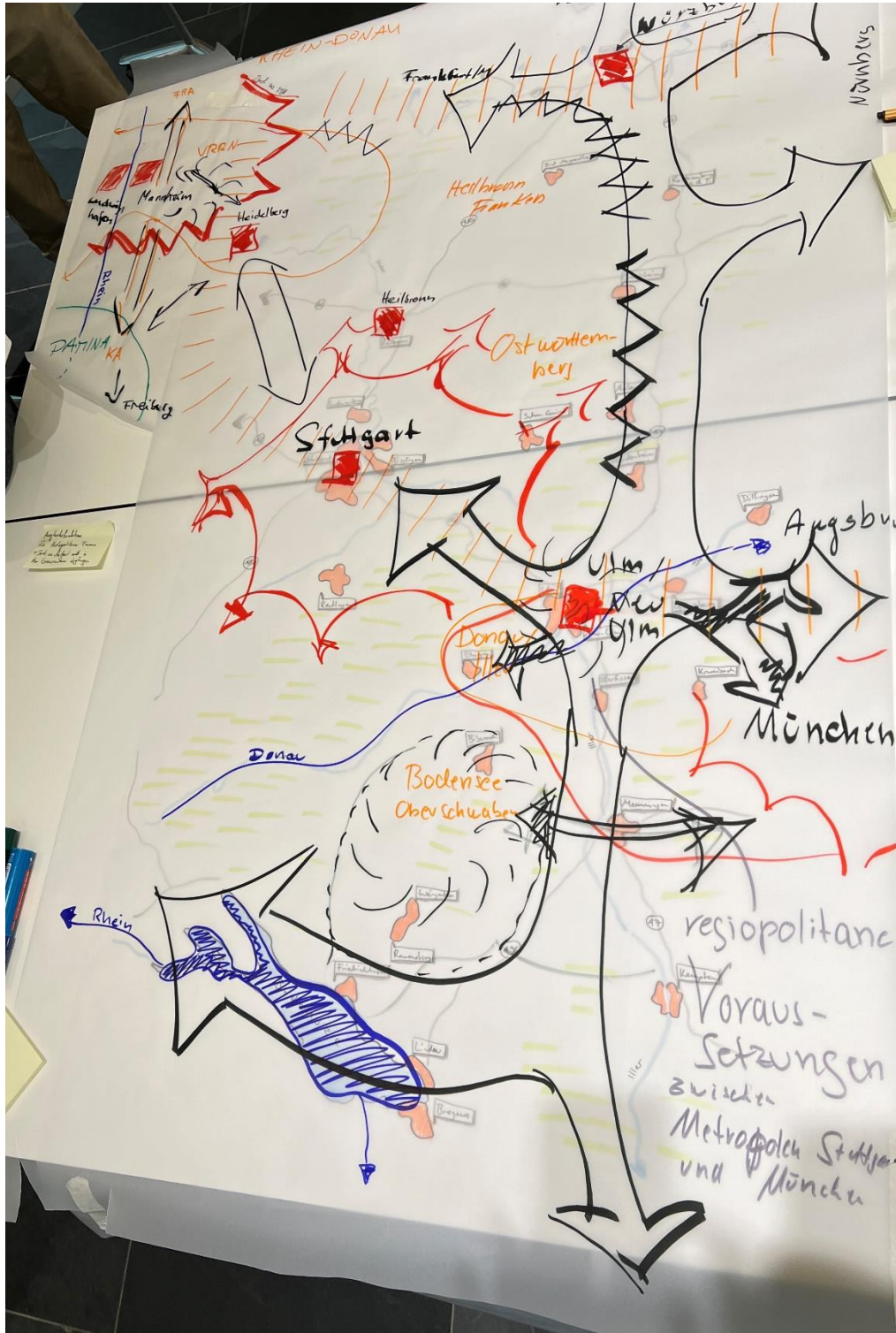
- Planungsdocumente der Grenzräume nutzen (Eurodistrikte, Agglo Basel etc., auch Dokumente der Nachbarn nutzen)
- Regelungstiefe: Wie weit kann man da reingehen, ohne die Situation der Grenzräume zu erschweren?
- Förderinstrumente machen aktuell an der baden-württembergischen Grenze halt
→ Es braucht Programme über die Grenze hinaus für grenzüberschreitende Entwicklung
→ Finanzielle Unterstützung auch für kleinere Kommunen
- Einseitige bzw. kurze Zusammenfassung [des LEP] auf Französisch wäre hilfreich
- Leitplanken statt fixe Zahlen und Schwellenwerte
- [Im LEP] Themenfelder [aufführen, die] über längere Zeit aktuell [sind] und [nennen,] wo sind wir gerade dran (zusätzlich zur graphischen Darstellung)
- Themen aus Aachener Vertrag berücksichtigen
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit vertiefen (auch die nicht institutionalisierte Zusammenarbeit) → Freiräume, Experimentierräume [ermöglichen]
- LEP soll Hemmnisse abbauen



7 Arbeit in Kleingruppen

7.1 Regionen an der Landesgrenze zu Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz

Funktionale Bezüge:

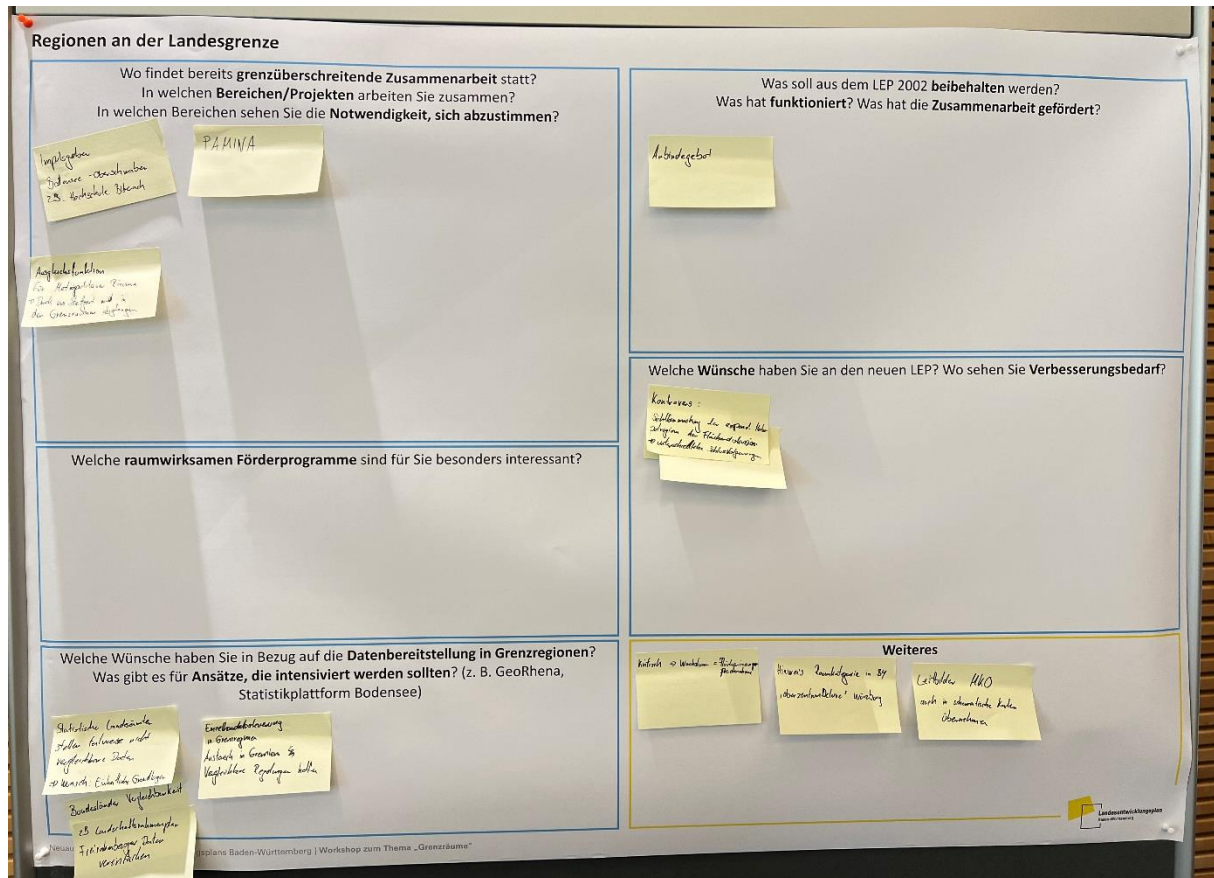


Erläuterungen zur Skizze der Arbeitsgruppe

- Betrachtung überwiegend aus der Perspektive Donau-Iller und Rhein-Neckar.
- Angefangen oben links in der Grafik, werden im Bereich der Region Rhein-Neckar, wie auch im Zentrum um Stuttgart herum, durch die rot gezackte Linie Schwerpunkträume und deren Auswirkungen dargestellt. Die Landeshauptstadt wirkt auf ihr Umland, wie auch Frankfurt, Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein auf die Region Rhein-Neckar, durch einen hohen Entwicklungs- und Siedlungsdruck ein. Das Spannungsfeld des Schwerpunktraums Rhein-Neckar ist besonders zwischen Stuttgart und Mannheim und zwischen Mannheim bis nach Karlsruhe zu spüren. Das Spannungsfeld um Stuttgart herum erstreckt sich für die Region Stuttgart in alle Richtungen, beispielsweise zwischen der Landeshauptstadt und Ludwigsburg im Norden oder Tübingen im Süden. Spürbar ist der Entwicklungsdruck auch in der Mitte, auf der Achse Stuttgart-München. Hier wirken im Bereich des Verbands Donau-Iller die Kräfte aus Stuttgart und München ein. Alle Räume entlang der rot gezackten Linie fangen viel Druck, im Sinne von Wohn- und Gewerbeflächennachfrage, auf.
- Ebenfalls zu erkennen sind Impulsräume. Diese sind in der Region Bodensee-Oberschwaben, um Ulm (Region Donau-Iller) und in der Region Rhein-Neckar zwischen Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg sichtbar. Diese Räume wirken ebenfalls auf ihr Umfeld ein und sollten auch im Rahmen von Entwicklungskarten dargestellt werden.
- Die Einschätzung der Teilnehmenden war, dass der Austausch mit den bayerischen bzw. hessischen Planungsinstitutionen an dieser Stelle noch ausbaufähig ist. Sichtbar wird dies beispielsweise bei den Abstimmungen zu Windenergiethemen, welche sich hier in den Grenzräumen zäher darstellen als beispielsweise in der Region Rhein-Neckar.
- Die Wirkung von Würzburg als Oberzentrum auf bayerischer Seite ist auch deutlich im nordöstlichen Baden-Württemberg zu spüren. Würzburg strahlt in die Region Heilbronn-Franken hinein.
- Würzburg wird im bayerischen LEP nicht als Oberzentrum, sondern als Regionalzentrum aufgeführt. Die Kategorisierung entspricht einem Oberzentrum mit zusätzlichen Aufgaben.
- Eine weitere allgemeine Überlegung galt der Wirkung solcher Karten und ob diese im Kontext des Flächensparziels zielführend sind. Auf der einen Seite kann die Darstellung eines Teilraums, der unter erhöhtem Druck steht, dazu führen, dass er noch sorgfältiger mit Flächen umgeht. Auf der anderen Seite könnte der dargestellte erhöhte Druck auch Absichten bestärken, in diesem Bereich mehr Fläche für Wohn- und Gewerbeentwicklung bereitzustellen und den Bedarf neuer Flächenausweisungen unterstützen.



Plakat der AG „Regionen an der Landesgrenze zu Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz“



Wo findet bereits grenzüberschreitende Zusammenarbeit statt? In welchen Projekten/Bereichen arbeiten Sie zusammen? In welchen Bereichen sehen Sie die Notwendigkeit, sich abzustimmen?

- PAMINA
- Impulsgeber Bodensee-Oberschwaben (z.B. Hochschule Biberach)
- Ausgleichsfunktion für metropolitane Räume → Druck aus Stuttgart wird in den Grenzräumen abgefangen

Welche Wünsche haben Sie in Bezug auf die Datenbereitstellung in Grenzregionen? Was gibt es für Ansätze, die intensiviert werden sollten (z.B. GeoRhena, Statistikplattform Bodensee)?

- Statistische Landesämter stellen teilweise nicht vergleichbare Daten → Wunsch: einheitliche Grundlagen
- Einzelhandelssteuerung in Grenzregionen, Austausch in Gremien, vergleichbare Regelungen sind hilfreich
- Vergleichbarkeit der Bundesländer (z.B. Landschaftsrahmenplan, freiraumbezogene Daten vereinfachen)



Was soll aus dem LEP 2002 beibehalten werden? Was hat funktioniert? Was hat die Zusammenarbeit gefördert?

- Anbindegebot

Welche Wünsche haben Sie an den neuen LEP? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

- Kontrovers: Sichtbarmachung der expandierenden Metropolregionen der Flächendiskussion → unterschiedliche Schlussfolgerungen

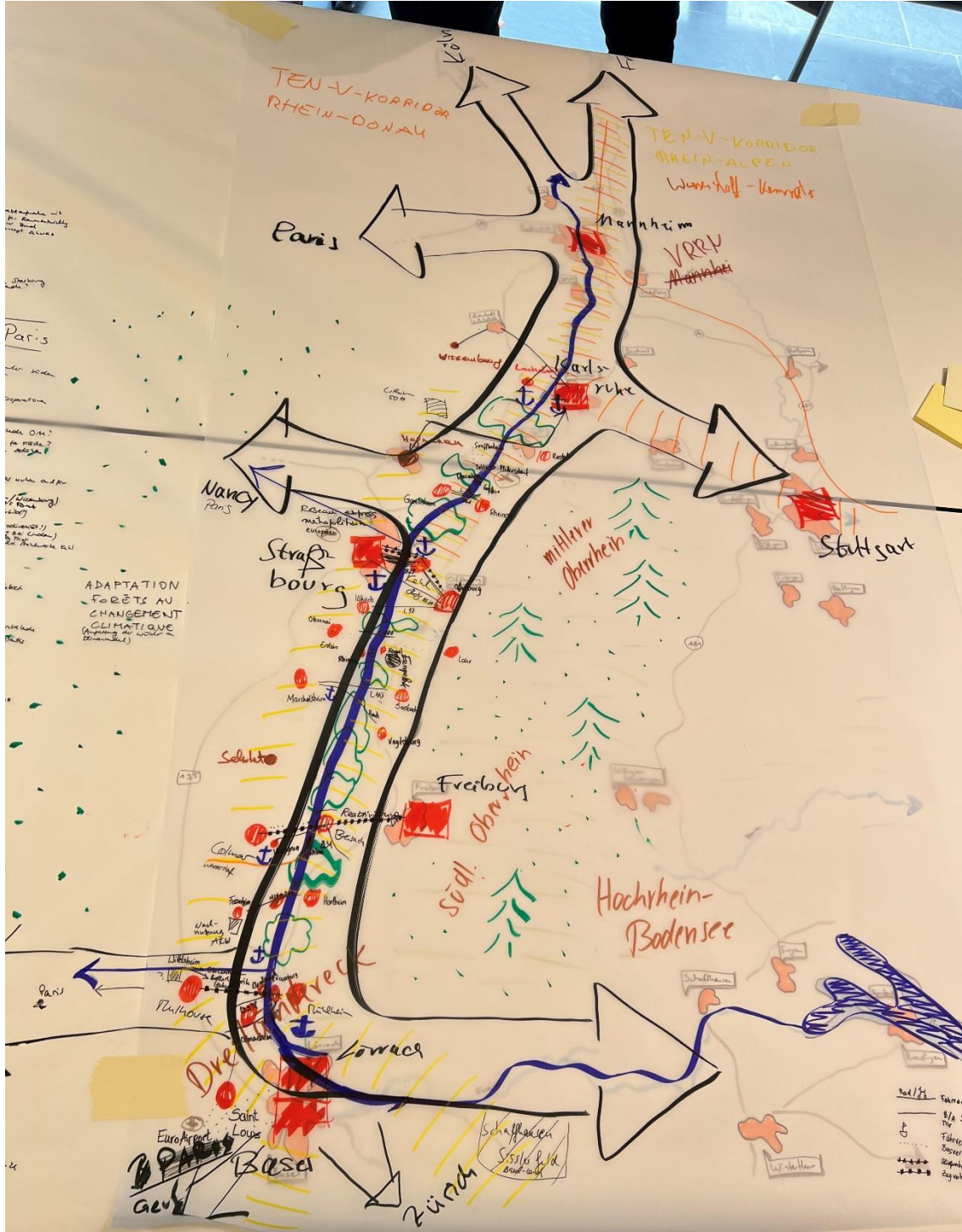
Weiteres

- Kritisch → Wachstum = Flächeninanspruchnahme
- Hinweis zur Raumkategorie in Bayern („Oberzentrum deluxe“ Würzburg)
- Leitbilder MKRO auch in schematische Karten übernehmen



7.2 Metropolitane Grenzregion Oberrhein

Funktionale Bezüge



Erläuterungen zur Skizze der Arbeitsgruppe

- Charakterisierung des Gebiets durch unterschiedliche Kooperationsräume: Oberrheinregion ist manchmal ein Städtennetz oder ein Uninetz, welches sich abstimmt, manchmal ein Gesamtgebiet (Oberrheinkonferenz) und es gibt eine Ebene dazwischen (Eurodistrikte)
- Bedeutung des Rheins:
 - Rhein ist Identifikation, Freizeit: ein paar Verbindungen darüber fehlen noch (Basel)
 - Je nach Distanz der Kommune zum Rhein, Sprache und Staatsgrenze sind trennend (Frankreich)
 - Physische Hürde ist gering (Regionalverband südlicher Oberrhein)
- Infrastrukturprojekte:
 - Basel: Güterterminal Rheinschifffahrt trimodal
 - Basel: Rheintunnel unter Basel wird ggf. Kapazitäten auf deutscher Seite freimachen (Verkehr aus Zürich kommend wird ggf. unter Basel durchfahren und nicht mehr über Deutschland)
 - Basel: S-Bahnverbindungen ohne Umstiege werden möglich werden
 - Basel: Basel-Euroairport Bahnverbindung dies wird ggf. Auswirkungen auf die anderen Flughäfen in der Region haben
 - Ggf. ergibt sich eine veränderte Autonutzung in Strasbourg durch die stark vorangetriebene Verkehrswende in der Metropolregion
 - Microsoft Datacenter wird im Süden von Mulhouse angesiedelt
 - Lörrach-Riehen
- Energie:
 - Holz
 - Lithium
 - Geothermie (in Haguenau/Wissembourg/Soultz-sous-Forêts)
 - Windenergie
 - Freiflächensolaranlagen (auch auf Baggerseen)
 - Wasserstoff (Einschätzung französische Seite: ggf. wird eher die westliche Trasse Richtung Trier kommen)
 - großer Energiebedarf Stahlwerke Kehl (Bedarf einer Kleinstadt)
- Tourismus
 - nimmt auf dem Rhein zu, es gibt nicht genug Ankerplätze
 - Tagesausflüge in den Schwarzwald und in die Vogesen (keine Zahlen)
 - Zugverbindung von Saint-Dié-des-Vosges in den Schwarzwald: vielleicht gibt es diese eines Tages?



- Biodiversität:
 - Rhein auch als Gebiet betrachten
 - Wildtierkorridore betrachten, Austausch zu den Planungen in Frankreich wird angeregt
 - Anpassung der Wälder an den Klimawandel
- Klimawandelanpassung
 - Kaltluftzonen (Rhein)
 - Fachaustausch existiert auf Städteebene zu Hitzeplänen und Klimawandelanpassung
- Gewerbeflächen:
 - Nachnutzung Fessenheim: Einschätzung von beiden Seiten der Grenze: Umgriff und grenzüberschreitende Wirkung mit Fragezeichen, eher niedriger als ursprünglich angedacht
 - In Mulhouse werden 60 Hektar Gewerbefläche frei (Stellantis); evtl. wird auch die Fläche auf frz. Rheinseite gegenüber Europapark ein Thema werden
- Häfen:
 - Häfen und Zuflüsse des Rheins ggf. in die Karte einzeichnen, gerade auch für landesbedeutsame Häfen
 - Zusammenarbeit der Häfen: Sie sind privat betrieben bzw. Kehl und Strasbourg sind gegenseitig in den Aufsichtsräten, aber es besteht eher Konkurrenz statt Kooperation
 - In Frankreich werden die kleineren Flüsse als Transportwege untersucht
- Verkehrsachsen: es gibt zwei parallele Stränge Rhein-Alpen auf deutscher und französischer Seite
- Interessanter Gesprächspartner: Amt für Raumentwicklung des Schweizer Bundes, ist am Erstellen des Raumkonzepts für die Schweiz
- Bedeutung: Universitäten/Hochschulen und ihre Kooperationen
- Gibt es grenzüberschreitende Orte? Bspw. ArtRhena, Lörrach-Riehen
- Thema insgesamt: landwirtschaftliche Flächen schützen



Plakat der AG „Metropolitane Grenzregion Oberrhein“

Metropolitane Grenzregion Oberrhein

Wo findet bereits **grenzüberschreitende Zusammenarbeit** statt?
In welchen **Bereichen/Projekten** arbeiten Sie zusammen?
In welchen Bereichen sehen Sie die **Notwendigkeit, sich abzustimmen**?

Was soll aus dem LEP 2002 **beibehalten** werden?
Was hat **funktioniert**? Was hat die **Zusammenarbeit gefördert**?

Welche **Wünsche** haben Sie an den neuen LEP? Wo sehen Sie **Verbesserungsbedarf**?

Welche **raumwirksamen Förderprogramme** sind für Sie besonders interessant?

– Interreg: Schwierigkeit (Langfristige Raumbearbeitung + Daten (sammeln, harmonisieren, analysieren))
– ESPON

Welche Wünsche haben Sie in Bezug auf die **Datenbereitstellung in Grenzregionen**?
Was gibt es für **Ansätze, die intensiviert werden sollten**? (z. B. GeoRhena, Statistikplattform Bodensee)

– SEL (siehe unten) – PKAG
– Base de données (ADEUS)
– Inteo (Statistiken: Wirtschaft, Mobilität, Geografie, Auswertung Kommune, interkommunale Ebene, Region)
– EURES-T: Demographie, Wirtschaft
– INSEE (Stat. Bundesamt)
– Observatoire du territoire par ANCT
– GIS Daten bei Kommunen
– Region Grand Est (M. Lepoint)
– z.B. geplante Projekte, Flächennutzungen
– Corine Land Cover = europäische Datenbank basierend auf Satelliten, ausgewertet
– Eurostat
– Geoportal de l'urbanisme (B-Pläne) Äquivalent Geoportal Raumordnung
– Geoportail de l'urbanisme (B-Pläne) Äquivalent Geoportal Raumordnung
– MORO Raumbearbeitung (BBSR)
– MORO Raumbearbeitung (BBSR)

Weiteres

Neuauflage des Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg | Workshop zum Thema „Grenzräume“

Welche raumwirksamen Förderprogramme sind für Sie besonders interessant?

- Interreg: Schwierigkeit der langfristigen Raumbearbeitung + Daten (sammeln, harmonisieren, analysieren)
- ESPON

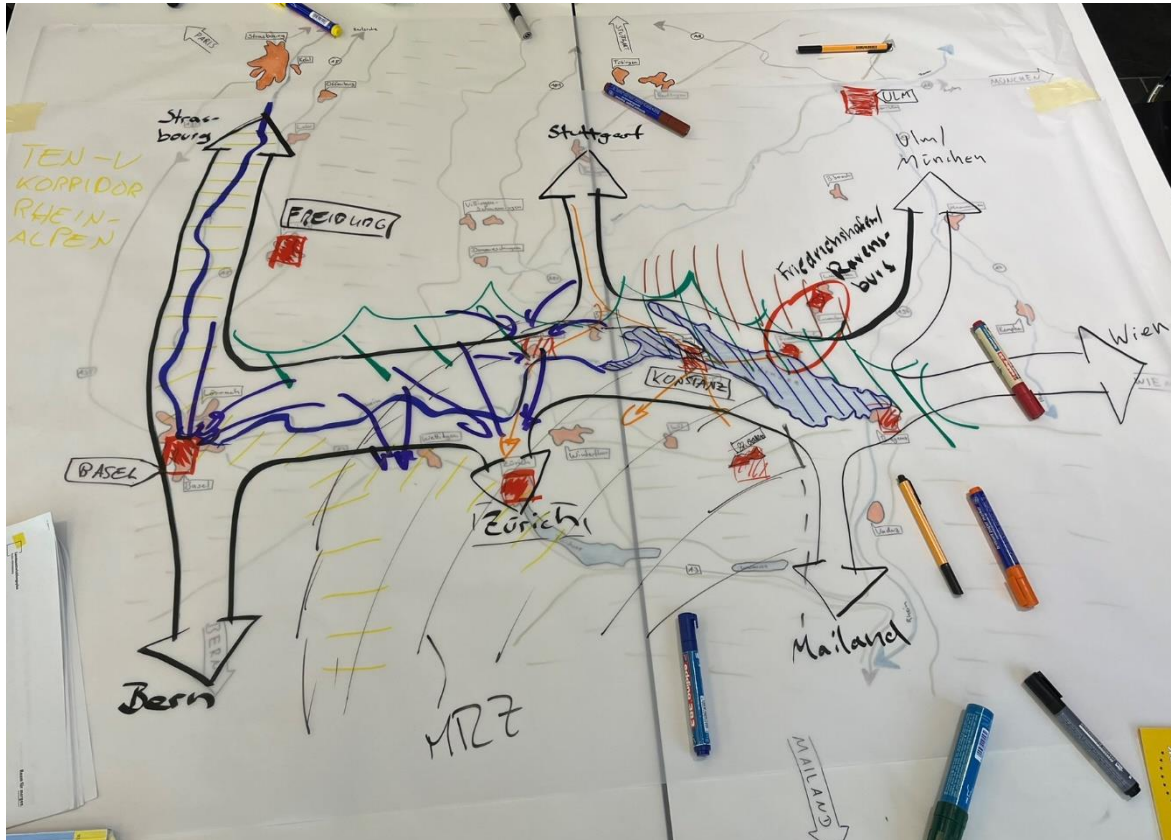
Welche Wünsche haben Sie in Bezug auf die Datenbereitstellung in Grenzregionen? Was gibt es für Ansätze, die intensiviert werden sollten (z.B. GeoRhena, Statistikplattform Bodensee)?

- Datenbank/Base de données Inteo (ADEUS) (Statistiken: Wirtschaft, Mobilität, Geografie → Auswertung Kommune, interkommunale Ebene, Region), kann angesprochen werden
- Region Grand Est (M. Lepoint): z.B. geplante Projekte, Flächennutzungen
- Corine Land Cover = europäische Datenbank basierend auf Satelliten, ausgewertet
- Eurostat
- Geoportal de l'urbanisme (B-Pläne), Äquivalent Geoportal Raumordnung
- GIS Daten bei Kommunen
- INSEE (Äquivalent stat. Bundesamt)
- EURES-T zu Demographie und Wirtschaft
- MORO Raumbearbeitung (BBSR)
- Schnittstellen sind wichtig



7.3 Metropolitane Grenzregion Bodensee

Funktionale Bezüge

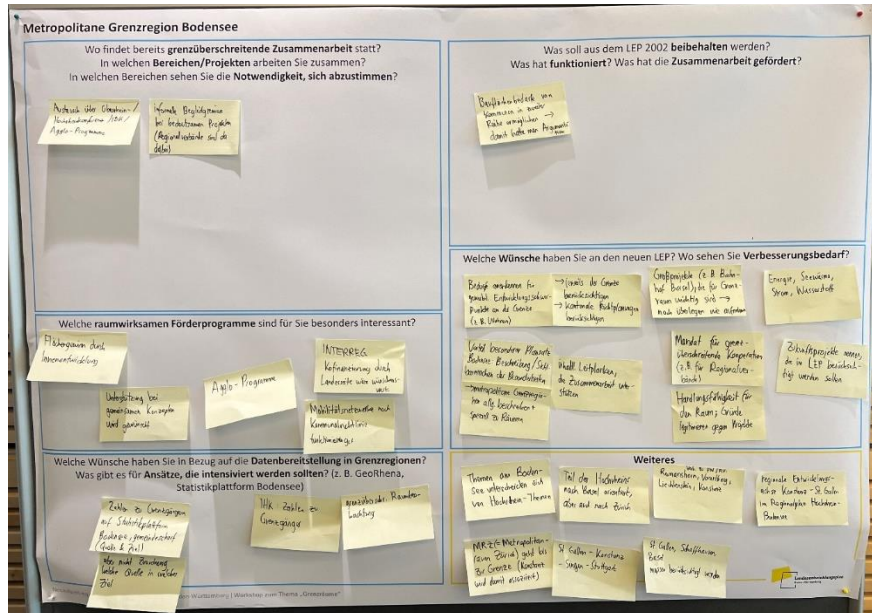


Erläuterungen zur Skizze der Arbeitsgruppe

- Die metropolitane Grenzregion Bodensee ist sehr vielfältig – die einzelnen Räume sind sehr unterschiedlich und nicht vergleichbar (z. B. Bodensee / Hochrhein).
- Mit berücksichtigt werden sollten im LEP insbesondere die Verflechtungen in den Metropolitanraum Zürich. Ergänzt in der Skizze zu den funktionalen Bezügen wurde zudem die Stadt St. Gallen. Im LEP müssen die Bedarfe und Wirkungen (z. B. Umbau Bahnhof Basel) von der anderen Seite der Grenze Berücksichtigung finden.



Plakat der AG „Metropolitane Grenzregion Bodensee“



Wo findet bereits grenzüberschreitende Zusammenarbeit statt? In welchen Projekten/Bereichen arbeiten Sie zusammen? In welchen Bereichen sehen Sie die Notwendigkeit, sich abzustimmen?

- Austausch über Oberrhein-/ Hochrheinkonferenz, IBK, Agglo-Programme
- Informelle Begleitgremien bei bedeutsamen Projekten (Regionalverbände sind da dabei)

Welche raumwirksamen Förderprogramme sind für Sie besonders interessant?

- Flächengewinn durch Innenentwicklung
- Unterstützung bei gemeinsamen Konzepten wird gewünscht
- Agglo-Programme
- Interreg → Kofinanzierung durch Landesseite wäre wünschenswert
- Mobilitätsnetzwerke nach Kommunalrichtlinie funktionieren gut

Welche Wünsche haben Sie in Bezug auf die Datenbereitstellung in Grenzregionen? Was gibt es für Ansätze, die intensiviert werden sollten (z.B. GeoRhena, Statistikplattform Bodensee)?

- Schnittstellen sind wichtig
- Zahlen zu Grenzgängern auf Statistikplattform Bodensee, gemeindescharf (Quelle + Ziel), aber nicht Zuordnung, welche Quelle in welches Ziel
- IHK: Zahlen zu Grenzgängern
- Grenzüberschreitende Raumebeobachtung



Was soll aus dem LEP 2002 beibehalten werden? Was hat funktioniert? Was hat die Zusammenarbeit gefördert?

- Bauflächenbedarfe von Kommunen in zweiter Reihe ermöglichen → damit hätte man Argumentationsgrundlage

Welche Wünsche haben Sie an den neuen LEP? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

- Bedarfe anerkennen für gewerbliche Entwicklungsschwerpunkte an der Grenze (z.B. Wohnen) → auch jenseits der Grenze berücksichtigen, kantonale Richtlinien berücksichtigen
- Vorteil besonderer Planansatz Bodensee: Beschreibung/Sichtbarmachung der Besonderheiten → metropolitane Grenzregionen allgemein beschreiben (auch speziell zu Räumen)
- Inhaltliche Leitplanken, die die Zusammenarbeit unterstützen
- Großprojekte (z.B. Bahnhof Basel), die für Grenzraum wichtig sind → noch überlegen, wie das aufgenommen werden kann
- Mandat für grenzüberschreitende Kooperation (vor allem für Regionalverbände)
- Handlungsfähigkeit für den Raum, Gründe legitimieren gegen Projekte
- Energie, Seewärme, Strom, Wasserstoff
- Zukunftsprojekte nennen, die im LEP berücksichtigt werden sollen

Weiteres

- Themen am Bodensee unterscheiden sich von Hochrhein-Themen
- MRZ (= Metropolitanraum Zürich) geht bis zur Grenze (Konstanz ist damit assoziiert)
- Teil des Hochrheins nach Basel orientiert, aber auch nach Zürich
- St. Gallen – Konstanz – Singen – Stuttgart
- Verbindung zu FN/RV: Romanshorn, Vorarlberg, Liechtenstein, Konstanz
- Regionale Entwicklungsachse Konstanz – St. Gallen im Regionalplan Hochrhein – Bodensee
- Bei Einkauf über der Grenze wird ganzes Angebot der Innenstadt genutzt
- Dt. Gemeinden haben keine Versorgungsfunktion für Schweizer, dennoch enormer Nachfragegedruck
- Freizeit/Tourismus: viel Tagesnachfrage in Schwarzwald-Baar-Heuberg/Randen/Südschwarzwald über Grenze



8 Umfrage

Um den Austausch zur Frage, wie der Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg die Besonderheiten der Grenzräume bestmöglich berücksichtigen kann, fortzusetzen, richtete das Ministerium unter <https://www.landesentwicklung-bw.de/de/mitmachen/umfrage/grenzraeume> (deutsch) bzw. <https://www.landesentwicklung-bw.de/de/mitmachen/umfrage/grenzraeume-fr> (französisch) eine Umfrage ein, die noch bis zum 30. August 2024 für Rückmeldungen offensteht.



Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Landesentwicklung
und Wohnen Baden-Württemberg
Theodor-Heuss-Straße 4
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 123-0
E-Mail: poststelle@mlw.bwl.de

Moderation und Dokumentation:

translake GmbH
Obere Laube 53
78462 Konstanz
Telefon: +49 (0)7531 36592-30
E-Mail: info@translake.org

www.landesentwicklung-bw.de

August | 2024